



Heinrich W. Risken Stiftung

2022

Die Heinrich W. Risken Stiftung macht in ihrer Ausstellungsreihe ausgewählte Arbeiten der Sammlung einer kunstinteressierten Öffentlichkeit zugänglich:

**Louis Chacallis**  
**Paul Sebastian Feichter**

26. Juni bis 29. September 2022

**Louis Chacallis**



Louis Chacallis  
**Les Fondations du Ciel** errichtet 2006  
in Bad Rothenfelde

Louis Chacallis, geboren 1943 in Algier, lebt heute als freischaffender Künstler in Nizza.

Im März 1970 schlossen sich Louis Chacallis, Martin Miguel, Serge Maccaferri, Max Charvolen und Vivien Isnard zu der <Groupe 70> zusammen, die drei Jahre lang in ihrer ursprünglichen Zusammensetzung blieb, um der französischen Kunst neue Impulse zu geben. Im neuen Europa nach dem II. Weltkrieg war man fasziniert von Künstlern wie Jackson Pollock, Mark Rothko, Barnett Newman und Ad Reinhardt, deren Einflüsse auch in der <Groupe 70> zu beobachten waren.

In dieser Zeit experimentierte Chacallis mit unterschiedlichen Materialien wie Glasfaser-Gewebe, Schnur, rohem Holz oder Sägespänen. Er beobachtete die Wirkung von Farbmodulationen auf diese Materialien, indem er sie mit Pulverbeuteln, Fläschchen mit Flüssigkeiten oder direkt mit Pigmenten tränkte oder überzog. Chacallis untersuchte verschiedene Stützgewebe auf ihre Tragfähigkeit hin mittels Falten, Zerknittern, Schneiden, Demontieren oder Fragmentieren, bis er die für ihn geeignete Form gefunden hatte.

Chacallis erklärt hierzu: „Raum ist Bewegung. Die Malerei ist eine Haut, auf welcher Geschichte gezeichnet ist.“



Louis Chacallis  
Anamorphose „Sphinx“ 1990

Eine andere Raumvorstellung entwickelt Chacallis in seiner Arbeit „Le Tapis volant“, wo auf einem fliegenden Teppich, farbig gefasst und aus Pappmaché geformt, ein Fakir mit Turban und im Schneidersitz – ebenfalls aus dem gleichen Material - an einem gedrehten Tuch ziehend in den Raum fliegt.

Bei der Bildhaftigkeit des Raumes in der Malerei als Objekt ging Chacallis in der Folge noch einen Schritt weiter, als er 2005 für Bad Rothenfelde die Außenplastik „Les Fondations du Ciel“ (Die Träger des Himmels) schuf. Vier sechs Meter hoch aufragende Stahlsäulen quadratischen Grundrisses tragen Würfel, die in ihrer Farbgebung wie luftige Wolkenformationen anmuten und entsprechend auf ihre bebaute Umgebung reagieren.

Text: Michael Wessing

## Paul Sebastian Feichter



Paul Sebastian Feichter,  
geboren 1964 und  
freischaffend tätig in  
Luttach Ahrntal.

### Auszug aus Grenzen der Natur

Berichte und Tagesereignisse zeigen auf, wie sehr sich das Verhältnis Natur-Mensch verändert. Nichts ist so geblieben wie es war. Den Wald heute sehen und erleben ist nicht dasselbe wie vor einigen hundert Jahren. Paul Feichters Idee über die Natur beruht auf dieser Erkenntnis und mündet in einer Vision. Er will unser Verhältnis zu Natur und Umwelt erneuern. Jeder seiner Arbeiten ist ein Projekt zur Unterstützung der Natur – aber nicht auf politische Art und Weise wie bei Beuys – sondern in einer leisen, poetischen Art, womit er den Betrachter mit einbezieht. Das ist die Umkehrung des Bewusstseins, die Basis für jede wahre und tiefe Veränderung.

Seit 1988 geht seine Tätigkeit in zwei Richtungen: einerseits sind es Einwirkungen auf den Lebensraum und andererseits seine Tätigkeit als Bildhauer. Der Künstler widmet sich parallel und gleichzeitig beiden Aktivitäten. Bemerkenswert ist seine Tätigkeit auch in der Public Art, wie in Bruneck, wo Kunst mit der Architektur verschmilzt. In diesen seinen Arbeiten zeigt sich in form von Minimalart die Poesie der Details. Alles geschieht durch kleine Veränderungen.



© Paul Ott, Graz

Paul Sebastian Feichter  
**Poetische Zeichen für Bruneck** 2004  
Stahlstehlen berostet 540 x 8 x 8 cm  
Sitzobjekte 420 x 420 x 50 cm  
Eichenholz, Stahl



Paul Sebastian Feichter  
**Fortezza** 2011  
Fichtenstamm geteilt

Feichter legt großen Wert auf kleine Zeichen und Details, jedes Werk ist durchdacht, nichts wird dem Zufall überlassen. Deswegen ist „seine“ Natur der Ausdruck menschlicher Ordnung, sie erscheint nicht spontan, weil sie einer inneren Vision entsprechen soll. Hinter jeder Form steht also eine bestimmte Einstellung.

Holz und Bäume besitzen Eigenschaften, die der Künstler nicht verletzt. Er mag kein Chaos. Die Brutalität und die Aggression in „Zelle“ zeigen es mit großer Klarheit: die Gefahr kommt von außen. An sich ist die bestehende Ordnung in der Natur perfekt und der Künstler stellt sie wieder her und schafft gleichzeitig eine Parallele. Kunst will nicht Gott ersetzen. Aber die Sensibilität eines Künstlers kann dazu beitragen, die Ordnung in der Natur wiederherzustellen und etwas, was dem Tode oder der Entropie nahe ist, wieder zum Leben zu erwecken. In diese Richtung bewegt sich die Kunst Paul Feichters.

Text: Valerio Dehó



Paul Sebastian Feichter  
**Zelle II+III** 2001  
Holz, Holz, Eisen  
210 x 54 x 50 cm  
220 x 64 x 60 cm



## Einzelausstellungen

Louis Chacallis

Paul Sebastian Feichter



Hartmannshof  
Alter Salzweg 34  
33775 Versmold

**Besuchszeiten NUR  
nach Voranmeldung:**  
freitags ab 15.00 Uhr  
samstags ab 10.00 Uhr

**Dauer der Ausstellung:**  
26. 6. 2022 – 29. 9. 2022

**Führungen (bis 20 Personen):**  
Kosten: 80,- € je Führung  
freitags ab 15.00 Uhr  
samstags ab 10.00 Uhr  
Buchung telefonisch Mo bis Fr 8.30–17 Uhr  
unter +49(0)5424 299 100 oder  
per E-Mail an [info@hwriskens-stiftung.de](mailto:info@hwriskens-stiftung.de)

Heinrich W. Risken Stiftung  
Parkstraße 44 - 46  
49214 Bad Rothenfelde  
[www.hwriskens-stiftung.de](http://www.hwriskens-stiftung.de)